Wohn-Galerie

Designer Michael Michalsky *ist in ein Penthouse eingezogen, das speziell auf die Bedürfnisse von Sammlern zugeschnitten ist. Hier kommen die Kunstwerke, Fotografien, Möbelklassiker und anderen schönen Dinge, mit denen er sich gerne umgibt, besonders gut zur Geltung*

TEXT **STELLA HEMPEL** FOTOS **MANFRED KLIMEK**
ASSISTENZ **FLORIAN REISCHAUER**

EKLEKTISCH
An der Wand hinter dem Sofa „Berlin“ von Michalsky Living ist ein Teil der Fotosammlung zu sehen, erhellt durch das Oberlichtband in der Decke. Die 50er-Jahre-Deckenleuchte stammt aus Belgien, die Stehleuchten sind aus einem Antiquitätenladen in Florenz. Dazu gesellen sich der „Tube Chair“ von Joe Colombo, ein „Aluminium Chair“ und ein „LTR Occasional Table“, beide von den Eames’ für Vitra. Die schwarz-goldenen Sessel sind vom Pariser Möbelbauer Georges Jacob

MASSGEFERTIGT
Die dunkle, kantige Küchenskulptur zwischen Wohn- und Essbereich haben Michael Michalsky und Interior-Designer Thomas Bendel gemeinsam mit dem Hersteller Berlin Cuisine entwickelt

COLLECTOR'S ROOM
Um den Vintage-Esstisch aus den 50er-Jahren versammeln sich Stuhlklassiker und Sammlerstücke, unter anderem von Vitra, Alias und Comme des Garçons

HEIMVORTEIL
Das „Berlin"-Sofa in seinem Wohnzimmer, auf dem er hier sitzt, hat Michael Michalsky selbst entworfen

Mitten in Berlin-Mitte sitzt Michael Michalsky auf „Berlin". Beim zweiten „Berlin" in diesem Zungenbrecher handelt es sich nicht um die deutsche Hauptstadt, sondern um ein großes, elegantes Sofa in dunkelgrauem Samtgewand, das von Michael Michalsky entworfen wurde und nun sein eigenes Wohnzimmer schmückt. Michalsky zählt zu den bekanntesten deutschen Modedesignern, doch er interessiert sich nicht ausschließlich für das Entwerfen von Kleidung. Wie Wolfgang Joop, Karl Lagerfeld und viele internationale Modeschöpfer-Kollegen betätigt er sich auch gerne in anderen Design-Disziplinen und ist gerade dabei, mit Michalsky Living ein neues Kapitel aufzuschlagen. „Ich finde, für einen Modedesigner macht es Sinn, auch den Lebensraum zu gestalten, in dem die Kleidung getragen werden soll", sagt er. „Ich wollte immer, dass Michalsky ein kompletter Lifestyle wird – mit allem, was dazugehört – und nicht nur eine Fashion-Marke ist."

Unter dem Namen „Metropolis" stellte der Designer Ende 2012 und Anfang 2013 seine ersten Möbelentwürfe vor, allen voran eine Kollektion aus sechs Sofas, produziert vom Hersteller Polipol, die nach internationalen Metropolen benannt wurden: Berlin, Miami, Moskau, New York, Rio, Shanghai. Die Namen wurden nicht zufällig verteilt: All diese Städte hat Michalsky bereist, sodass er einen persönlichen Bezug hat – zu diesen Orten, den Menschen dort und zu ihren Wohnungen. Das Sofa namens „Berlin", auf dem er es sich gerade bequem gemacht hat, nimmt eine Sonderstellung ein. „Es ist das erste Sofa, das ich entworfen habe – die Urzelle der Kollektion sozusagen", erläutert er und streicht mit der Hand über den samtigen Stoff.

Als er begann, die ersten Möbelstücke für seine neue Kollektion zu entwerfen, suchte er selbst gerade ein Sofa für seine Wohnung in Berlin und hatte Schwierigkeiten, ein Möbelstück, das seinen Vorstellungen entsprach, im Handel zu finden. Das Sofa „Berlin" konnte er dann ganz nach seinen eigenen Wünschen gestalten. Dazu gehören schöne Details und clevere Funktionen. „Hier sitze ich gerne mit dem Laptop und arbeite", erzählt er, während er einen Teil der Rückenlehne seines Sofas umklappt, die sich dadurch ruckzuck in einen kleinen Tisch verwandelt. Dank des modularen Konzepts können sich die Käufer ihre „Metropolis"-Sofas selbst zusammenstellen, denn nicht jeder hat in seinem Wohnzimmer Platz für ein fast fünf Meter langes, aus vier Elementen bestehendes XXL-Sofa wie in Michalskys Wohnbereich – eine Sonderanfertigung mit Bezug in der Farbe „Champagne-Greige".

„Berlin" steht in der neuen, 170 Quadratmeter großen Penthousewohnung, und diese befindet sich

BIBLIOTHEK
Das Regalsystem wurde von Michalsky und Bendel entwickelt. Den Hocker aus den 70er-Jahren designte Michel Boyer, die Stehleuchte aus den 50er-Jahren stammt von Artemide, das Bild an der Wand ist aus der Serie „Fremdenlegionäre" von Charles Fréger, und das Zebrafell stammt aus Südafrika

in einem der spektakulärsten Neubauten der vergangenen Jahre in Berlin-Mitte. Das Haus „L40" am Rosa-Luxemburg-Platz wurde vom Architekten Roger Bundschuh in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Cosima von Bonin entworfen. Die

Die Wohnungen im Haus „L40" wurden speziell auf die Bedürfnisse von Kunstsammlern zugeschnitten. Im Exposé ist zu lesen, was Michalskys Wohnung mit Galerien und Museen gemeinsam hat: „Die über vier Meter hohen

und Michel Boyer sind in seinem neuen Zuhause zu entdecken. Dazu kommt eine umfangreiche Sammlung von Büchern über Architektur, Design, Kunst, Mode und Fotografie, die auf langen, durch Flur und Wohnbereich lau-

„Das Haus sah aus wie eine futuristische Burg" MICHAEL MICHALSKY

außergewöhnliche skulpturale Architektur und die anthrazitfarbene Sichtbetonfassade des Hauses haben schon vor der Fertigstellung für Gesprächsstoff in der Nachbarschaft gesorgt. „Ich bin zufällig an dem Haus vorbeigekommen, kurz nachdem das Baugerüst entfernt wurde, und war von der Architektur beeindruckt", erinnert sich Michalsky. „Das Haus sah aus wie eine futuristische Burg, das fand ich cool. Nach der Besichtigung der Wohnung wollte ich sie sofort haben."

Wände bieten eine ideale Situation für die Hängung auch großer Wandarbeiten. Ein über den Wänden angeordnetes, durchlaufendes Oberlichtband sorgt für diffuses Tageslicht." Für den Designer waren diese Voraussetzungen optimal, denn er ist eindeutig Sammler: Kunstwerke von Norbert Bisky, Ritchie Riediger, Lukas Feireiss und Kerry Stewart, Fotografien von Yva, Horst P. Horst, Edmund Kesting und Larry Clark sowie Möbelklassiker von Joe Colombo, Frank O. Gehry

fenden Regalen in Szene gesetzt werden.

Wenn man die H-förmig geschnittene Wohnung durch die mittig positionierte Wohnungstür betritt, bietet sich vom Flur aus sogleich ein schöner Blick auf die Terrasse und die Skyline von Berlin-Mitte, inklusive Fernsehturm. Wendet man sich nach rechts, gelangt man in den Schlafbereich mit Ankleideraum, Bad, Schlafzimmer, Gästebad und Gästezimmer. Geht man hingegen nach links, so betritt man den etwa

MASTER-BEDROOM
Über dem Bett, das Michael Michalsky selbst entworfen hat, hängt ein Holzkreuz aus einem Nürnberger Antiquitätenladen. Der „Wiggle Side Chair“ von Frank O. Gehry (Vitra) steht neben der Ablage, auf der allerhand Schätze und Erinnerungsstücke gesammelt sind

GÄSTEBETT
Im zweiten Schlafzimmer sorgen eine Fotoarbeit von Alfred Seiland an der Wand und ein Stofftier auf den Kissen für angenehme Träume

75 Quadratmeter großen offenen Wohnbereich, in dem Wohnzimmer, Küche und Essbereich fließend ineinander übergehen. Die Küche, ein dunkler Monolith, der die äußere Form des Hauses im Wohnungsinneren widerspiegelt, befindet sich zwischen Wohn- und Essbereich.

Um das Interior-Design seiner Wohnungen kümmert sich Michalsky stets persönlich. Auch das Store-Design seiner Boutiquen stammt von ihm selbst. Die „Catwalk Bar“ in Berlin hat er ebenfalls eingerichtet. „Wenn ich nicht Modedesigner geworden wäre, dann wäre ich bestimmt Architekt geworden“, meint Michalsky. Gelegentlich holt er sich Unterstützung, arbeitet mit Architekten und Interior-Spezialisten zusammen. So hat ihm bei der Gestaltung der maßgeschneiderten Küche und des cleveren Bücherregalsystems in seiner neuen Wohnung der Berliner Interior-Designer Thomas Bendel geholfen.

Michael Michalsky braucht nur ein Wort, um seinen Einrichtungsstil zu beschreiben: eklektisch.

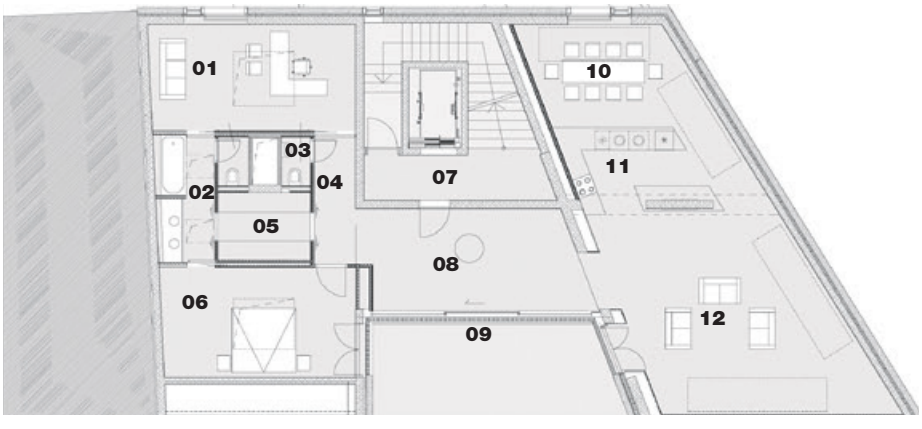
SKULPTURAL
Das Haus „L40“ zieht mit seiner außergewöhnlichen Fassade die Blicke der Passanten auf sich

Möbelklassiker aus den 50er-, 60er-, 70er- oder 80er-Jahren treffen auf Barock und Biedermeier. Porzellanfiguren aus Peking gesellen sich zu einer Vintage-Leuchte aus London, einem Hocker von einer Auktion in Frankreich, einem Zebrafell aus Südafrika und einem Holzkreuz aus einem Nürnberger Antiquitätenladen. In verschiedenen Räumen der Wohnung sind auch Taschen von Luxusmarken, Schuhe und Sneakers dekorativ angeordnet – ein deutliches Zeichen dafür, dass hier ein Modekenner lebt.

Bis ein solches wohnliches Gesamtkunstwerk entstanden ist, können Monate, manchmal auch Jahre vergehen. „Es hat lange gedauert, bis die Wohnung so weit fertig war“, sagt Michalsky. In der Küche fehlt noch eine Deckenleuchte. Aktuell baumelt als Platzhalter eine nackte Glühbirne an dem Kabel, das sich aus der Decke windet – in Form eines großen Fragezeichens. „Das ist bei mir immer so: Ich ziehe in eine Wohnung oder ein Haus ein, und dann dauert es eine Weile, bis es fertig wird. Wenn es dann endlich so weit ist, habe ich fast wieder das Gefühl, ich müsste woanders hinziehen.“

Bis er die perfekte Leuchte für diesen speziellen Platz an der Decke gefunden hat, besteht jedenfalls keine Gefahr, dass Michalsky aus der „futuristischen Burg“ am Rosa-Luxemburg-Platz und seiner „perfekten Stadtwohnung“, wie er sie nennt, wieder auszieht, um das nächste Zuhause einrichten zu können. ■

PENTHOUSEWOHNUNG IM HAUS „L40“, BERLIN

Wohnfläche: 170 m² **Architekt:** Roger Bundschuh (in Zusammenarbeit mit Cosima von Bonin), http://bundschuh.net **Interior-Design:** Michael Michalsky, www.michalsky.com, Thomas Bendel, www.thomasbendel.de **Ort:** Berlin **Fertigstellung:** Ende 2010

01 Gästezimmer
02 Bad
03 Gästebad
04 Flur
05 Ankleideraum
06 Schlafzimmer
07 Treppenhaus
08 Flur
09 Terrasse
10 Essbereich
11 Küche
12 Wohnbereich